

«Energie ist unser Lebensnerv»

Ein Winterthurer will dem Klimawandel nicht länger zusehen, sondern handeln. Er hat deshalb «Blue-Tech», einen «Marktplatz für effiziente Energielösungen», ins Leben gerufen.

Im Juni 2007 stand Christian Huggenbergs Konzept für «Blue-Tech» fest. Er präsentierte es der Stadt Winterthur und Vertretern von Wissenschaft und Wirtschaft, die er für den Beirat gewinnen wollte. Die Idee, eine Fachmesse für Energielösungen zu veranstalten, kam an. «Am gleichen Tag kündigte ich den Job und schlachtete das Sparschwein.» Seither hat sich der 43-Jährige vollends seiner Vision verschrieben, Winterthur zur führenden Stadt für erneuerbare und effiziente Energietechnologien zu machen.

Huggenberg sieht nicht aus wie ein «Grüner»; viel eher gleicht er einem Manager. Sein Hintergrund ist denn auch die Wirtschaft: Er studierte Ökonomie, Politik und Geschichte in Berlin und Manchester, arbeitete jahrelang als Wirtschaftsjournalist, später als Kommunikationsberater.

Die Welt vergleicht er mit einer Firma: «Es geht darum, die Firma langfristig zu erhalten und Gewinn zu erzielen», sagt er. Das sei es, was das viel verwendete Wort «Nachhaltigkeit» bedeute. «Kein Unternehmer würde die eigenen Ressourcen so verschleudern.» Deshalb will er alles versuchen, um den Klimawandel zu bremsen – und zwar jetzt. «Es geht dabei auch um Respekt vor den Generationen, die nach uns kommen.» Auch hier zieht Huggenberg einen Vergleich zur Wirtschaft: «Wenn Manager nur an sich

denken, führt das in eine völlig falsche Richtung. Das ist egoistisch.» Energie sei unser Lebensnerv und deshalb sei es wichtig, erneuerbare Energien zu fördern. «Nur so können wir die Probleme lösen. Das ist die Zukunft.»

Einen ersten Schritt in diese Zukunft will «Blue-Tech» machen. Am 18. und 19. September findet im Technopark eine Veranstaltung statt, bei der Synergien zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik geschaffen werden sollen. Es ist die erste Veranstaltung in der Deutschschweiz, bei der es ausschliesslich um effiziente und innovative Energielösungen geht. 37 Aussteller haben sich bereits angemeldet. An der Fachtagung gibt es Vorträge zum Thema Energieeffizienz, über die Sanierung von Häusern oder die Umweltpolitik. Dabei seien Fachleute genauso angesprochen wie Hausbesitzer.

Schiffsmotoren ohne Hafen

Huggenberg ist überzeugt, dass sich Winterthur als Standort besonders gut eignet. Als ehemalige Industrie- und jetzige Bildungsstadt habe Winterthur das Potenzial, zur Drehscheibe für Energiefragen werden und dabei eine wichtige Rolle zu spielen. «Schliesslich wurden hier auch Dieselmotoren für grosse Schiffe hergestellt – obwohl kein Hafen vorhanden ist.»

Mit seiner Veranstaltung wollen Huggenberg und sein Team, Rebecca Buchmüller und Herbert Burren, beispielsweise jene Industrie fördern, in der die Schweiz einst Nummer eins war: die Solarenergie. «Im Vorarlberg oder im Allgäu sehe ich auf allen Dächern Solarzellen – hier sollte es doch auch so sein.»

ELISABETTA ANTONELLI

www.blue-tech.ch



Christian Huggenberg will Winterthur zum Mekka für Energielösungen machen. Bild: hd

Alles dreht sich um die Sonne

Heute ist der «Tag der Sonne», ein Aktionstag zum Thema Sonnenenergie, der in der ganzen Schweiz stattfindet. Auf dem Kirchplatz kann man sich an zehn Ständen informieren, was Sonnenenergie bieten kann.

Darunter ist Erstaunliches: Die Sonne spendet nämlich nicht nur Wärme, sondern etwa auch Abkühlung, wie die Glaces aus dem Solar-Automaten zeigen. Auch «Blue-Tech» ist am «Tag der Sonne» präsent. (ea)

Spielgruppen als Mittel der Frühförderung

In der Frühförderung übernehmen Spielgruppen eine wichtige Rolle. Geld erhalten sie von der Stadt aber nur vereinzelt.

Dreizehn Kinder sind in der für die Spielgruppe eingerichteten Wohnung im Tiefparterre unterwegs. Laurin fährt einen Buggy als Rasenmäher durch die Räume. Ines drischt auf den Triangel und singt dazu ein Lied. Marvin und Moritz sitzen am Tischchen und malen. Mittendrin steht Brigitta Wyss, ermuntert, mahnt und tröstet. Seit 20 Jahren schon leitet sie Spielgruppen, seit 10 Jahren das «Zwirbelnäscht» an der Anton-Graff-Strasse.

«Positiv für alle»

Die Kindergärtnerin und Hortleiterin Wyss ist überzeugt von der integrativen Wirkung ihrer Arbeit. «Beim Eintritt in den Kindergarten ist sofort sichtbar, welche Kinder in einer Spielgruppe waren.» Diese seien geübt im Umgang mit anderen Kindern, mit einer Betreuungsperson. Positive Auswirkung habe die Spielgruppe auf alle, egal ob deutsch- oder fremdsprachig, aus dem europäischen oder anderen Kulturkreisen. «Auch die Integration von Kindern mit Handicap ist ein Gewinn.» Ins «Zwirbelnäscht» kommen Kinder im Alter zwischen zwei und vier Jahren jeweils einen halben Tag. Für die Betreuung während vier bis viereinhalb Stunden pro Woche bezahlen die Eltern monatlich 120 Franken.

In der Stadt gibt es rund 90 Spielgruppen mit 1000 teilnehmenden Kindern. Die Übersicht hat die Spielgruppen-Fach- und -Kontaktstelle Winterthur und Umgebung. Diese wird von Esther Meier und Ursi Anslar geleitet, beide selbst auch Gruppenleiterinnen. «Wir organisieren monatlich Weiterbildungen und regelmässig Treffen zum Informationsaustausch», sagt Meier. Sie hat die Fachstelle mitbegründet, die am Sonntag in Seen (siehe Kasten)

ihr 30-Jahr-Jubiläum feiert. Finanziert werden Weiterbildungen, Infoblatt und Webseite mittels Beiträgen der angeschlossenen Spielgruppen-Trägervereine. «Ohne sehr viel ehrenamtliche Arbeit ginge es aber nicht», sagt Meier. Von der Stadt erhält die Fachstelle keine finanzielle Unterstützung. Die Stadt bezahlt aber Beiträge an

speziell auf die Integration von fremdsprachigen Kindern ausgerichtete und muttersprachliche Spielgruppen. Organisationen wie das Büro für Quartierentwicklung beraten Trägervereine informell, etwa beim Aufbau von neuen Gruppen. Für die Zukunft hofft Meier auf einen Beitrag an die Arbeit der Fachstelle. «Dafür müsste ein Leis-

tungsauftrag definiert werden.» Abhängig von bereits bestehenden Qualitätsrichtlinien seien Beiträge an Spielgruppen denkbar oder dass die Stadt für deren Betrieb Räumlichkeiten zur Verfügung stellen würde. Sinnvoll wären für Meier auch vergünstigte Tarife für finanzschwache Familien.

Konzept in Arbeit

Die Stadt anerkennt den wichtigen Beitrag, den Spielgruppen im Bereich Frühförderung leisten. «Insbesondere die ehrenamtliche Arbeit der Fachstelle verdient Respekt», sagt Regula Forster vom Departement Schule und Sport. Der Stadtrat habe den Ausbau der Frühförderung als Legislaturziel definiert. Ein Konzept dafür, mit welchen Mitteln – informell und finanziell – Spielgruppen unterstützt werden sollen, sei in Arbeit, sagt Forster. Möglich sind Beiträge an Eltern von Kindern, welche Förderung nötig haben, an Spielgruppen oder an die Fach- und Kontaktstelle. «Bisher gibt es aber keine Vorlage und keinen bewilligten Kredit.» Wann das Konzept umgesetzt wird, ist deshalb offen. DAVID HERTER



Den Umgang mit «fremden» Kindern üben. Bild: Stefan Schaufelberger

SPIELGRUPPEN- WOCHENENDE

Heute und morgen findet unter dem Titel «Kinder entdecken die Welt» schweizweit der Spielgruppentag statt. Heute Samstag (11 bis 17 Uhr) in der Spielgruppe «Zwirbelnäscht» an der Anton-Graff-Strasse 15. Angeboten werden unter anderem eine Kletterwand und Essen aus neun Ländern. Am Sonntag (11 bis 17 Uhr) laden die Spielgruppen in Winterthur und Umgebung Familien mit Kindern im Vorschulalter zum Spielsonntag in die Freizeitanlage Kanzleistrasse in Seen. Zum Basteln und Experimentieren stehen diverse Materialien zur Verfügung. Der Fahrzeugpark der Ludothek Rössli wartet auf Piloten. Eine Festwirtschaft bietet Speis und Trank.

«Chnelle 3» unter neuem Dach

Nach dem Konkurs ihrer «Chnelle 3 GmbH» hat die Wirtin, Eveline Bader, eine neue Körperschaft gegründet: Der Betrieb des Lokals an der Technikstrasse 2 läuft seit Anfang Jahr unter dem Dach der «SEH GmbH». Als Gründe für den Konkurs – der gemäss einer amtlichen Mitteilung von gestern mangels Aktiven eingestellt wurde – nennt Bader den schlechten Geschäftsgang. Sie führt diesen unter anderem auf eine einmonatige Schliessung des Lokals im letzten Jahr zurück, der eine Drogenrazzia der Polizei sowie Beanstandungen des Lebensmittelinspektors vorangegangen waren. Gläubiger kamen keine zu Schaden, sagt Bader, sie habe aber Mehrwertsteuerschulden angehäuft und daher das Konkursverfahren einleiten müssen. Umsatzeinbussen hat das Lokal auch wegen einer neuen, rigorosen Einlasspolitik hinnehmen müssen. Personen, die mutmasslich mit Drogen handelten, würden nicht mehr ins Lokal gelassen, sagt die Wirtin. (mcl)

Teilnahmerecord am Marathon

Die Organisatoren des Winterthur Marathon vermelden einen neuen Anmelderecord für den morgigen Lauf: Über 2200 Läuferinnen und Läufer haben sich für die zehnte Ausgabe des Rennens eingeschrieben. Das sind 400 Teilnehmer mehr als im Vorjahr.

Immer beliebter wird der Halbmarathon. Die Organisatoren rechnen mit 1400 Teilnehmern. Zum Marathon starten demgegenüber nur 350 Läufer. Der Anlass habe sich von einem Lauf für geübte Läufer zu einer Veranstaltung für alle Laufbegeisterten entwickelt, heisst es in einer Medienmitteilung. Vor zehn Jahren war nämlich der Marathon noch beliebter gewesen.

Heute findet in der Reithalle ab 18 Uhr das Jubiläumsfest statt. Von 15 bis 18 Uhr werden Nachmeldungen entgegengenommen und die Startnummern herausgegeben. Letzte Nachmeldungen sind morgen um 6 Uhr möglich. Der Start zum Marathon erfolgt um 9 Uhr. Eine Viertelstunde später startet die Marathon-Stafette, für die sich bisher 52 Teams angemeldet haben. Um 9.30 Uhr erfolgt der Startschuss für den Halbmarathon.

Die Siegerehrung für den Halbmarathon ist für 12.30 Uhr wiederum in der Reithalle geplant, um 14 Uhr wird der Sieger des Marathons gefeiert. (fmr)

Zusatzparkplätze

Die Stadtpolizei rechnet im Zusammenhang mit der Volg-Messe in den Eulachhallen (20. bis 22. Mai) mit Parkplatzsuchenden. Um die betroffenen Wohnquartiere zu entlasten, werden auf der Wartstrasse zusätzlich Parkplatzmöglichkeiten angeboten. Dazu wird die Wartstrasse in einem Teilstück als Einbahnstrasse signalisiert. (mcl)

Stadtpolitiker am Pferderennen

Die Grosse Allmend in Frauenfeld wird am Sonntag einmal mehr zum Treffpunkt für Pferdekennner und Wettbegeisterte. Wenn am Frühjahrsmeeting die Pferde im Galopp über die 1,5 Kilometer lange Grasbahn donnern, ist auch ein Winterthurer Politiker mit von der Partie: SVP-Gemeinderat Heinrich Keller vertritt die Ehre der Stadt im Rennen um den Gemeinde-Cup Region Frauenfeld. Möglichst schnell ins Ziel tragen soll ihn der 1996 geborene Hengst Casanova. Für den Anlass sind noch gratis Stehplatzbilletts erhältlich. Sie können in den Räumen von Winterthurer Tourismus im Hauptbahnhof abgeholt werden. «Landbote»-Abonnenten erhalten solche gegen Vorweisen ihres «Passepartouts» auch an der Kasse auf der Grosse Allmend, für Tribünenbilletts zahlen sie zudem nur die Hälfte. (red)